

sie selbst wiederum in Ekstase geriet. „Mach weiter!“, rief sie ihm zu. „Mach weiter!“

Sie wollte es so sehr, dieses finale Hochgefühl, das mit nichts in der Welt vergleichbar war, und es ihr für einige Sekunden erlaubte, sich vollends verlieren zu können. Dieses Gefühl, das all die Schönheit und Vollkommenheit für einen kurzen Moment in sich vereinte. Gleich würde sie über den Punkt hinauskommen und es spüren können. Nur noch ein kleines bisschen länger. Ein kleines bisschen.

Doch dann zog der Fremde ohne Weiteres seinen Penis aus ihrem Körper heraus, ließ sich aufs Bett fallen und machte einen zufriedenen Seufzer. Noch immer auf allen vieren, sah Lina ihn mit einer Mischung aus Verwunderung und Bestürzung an. *What the fuck?*

„Das ... das war der Wahnsinn“, sagte der Fremde. Sein Körper dünstete vor

Anstrengung. „Wow. Das war echt mal wieder nötig. Hat's dir auch gefallen?“

„O ja“, log Lina, noch immer in großer Erwartung an ihren eigenen Höhepunkt. Sie zwang sich zu einem Lächeln, schmiegte sich an den Fremden und küsste ihn sanft auf die Wange. So wollte sie ihm ein unmissverständliches Zeichen geben, sich auch um ihre Bedürfnisse zu kümmern – doch er winkte ab. „Lass mich nur kurz verschnauen, Babe, ja? Gleich geht's weiter.“

„Na gut“, sagte Lina und ließ sich neben ihm aufs Kissen sinken. So schnell konnte es manchmal bei den Kerlen gehen. Sobald sie nach ein bisschen Ficki-Ficki ihren Samen verschossen hatten, änderte sich ihr ganzes Wesen. Vorhin, als sie sich in der Bar kennengelernt hatten, hatte er sie noch als Göttin bezeichnet. Und nun war sie offensichtlich zum Schweinchen degradiert worden.

Sie streckte sich aus und bedeckte ihren nackten Körper mit der Bettdecke. Dann schlug sie die Zeit damit tot, die Zimmerdecke zu betrachten, deren Holzpaneele durch die Wirkung des Sekts vor ihren Augen verschwammen. Sie mochte es, wenn die Dinge ein Stück weit entrückt aussahen. Es ließ die Welt schöner und spannender wirken.

Am Fenster spiegelten sich die grellen Scheinwerfer des nächtlichen Autoverkehrs. Für eine Weile hörten die beiden dem monotonen Rauschen der Autos zu.

Schon bald merkte Lina jedoch, wie die alten Gedanken wieder aus ihrem dunklen Versteck herauskrochen, diese hässlichen, schrecklichen Gedanken, die sie am liebsten für immer weggesperrt hätte.

Abrupt stand sie vom Bett auf, fragte nach dem Weg zum Bad und verschwand für eine Weile.

Als sie wieder herauskam, bemerkte sie, dass der Fremde bereits eingedöst war. Also keine zweite Runde heute. Was für eine Enttäuschung.

Am nächsten Morgen war Lina schon sehr früh auf den Beinen. Im hellen Licht des Tages sah alles wieder anders aus – härter, kälter und älter. Nachts fühlte sich Lina wohler. Nachts sah man den Schmutz nicht.

Eilig sammelte sie ihre Klamotten vom Boden auf und zog sie sich über. Leise trat sie ans Bett und beobachtete die ruhigen Atemzüge des Fremden. „Hey“, flüsterte sie. Der Mann rührte sich nicht. „Hey!“, sagte sie nun lauter, aber er schmatzte und schnalzte lediglich mit der Zunge. Für einen kurzen Moment hielt Lina inne, dann stieß sie einmal kräftig mit ihrem Stiefel gegen den Bettpfosten, sodass der Fremde vor Schreck aufwachte. Schlaftrunken und mit zerzausten

Haaren richtete er sich im Bett auf und blinzelte sie mit zusammengekniffenen Augen an.

Ohne seinen glänzenden Anzug, dem gedimmten Licht und der lauten Musik im Hintergrund wirkte er nicht mehr so geheimnisvoll und verführerisch wie am Abend zuvor.

„Ich muss jetzt gehen“, sagte Lina.

Der Fremde brauchte einige Augenblicke, um seine Gedanken wieder in geregelte Bahnen zu lenken. „Sagt das nicht für gewöhnlich der Mann?“, fragte er sie mit kratziger Stimme.

Lina lächelte ihn an. „Mag sein, aber ich muss jetzt wirklich los. Hab noch was sehr Wichtiges zu erledigen heute.“

Sie konnte dem Fremden förmlich beim Denken zusehen. „Du hast mir deine Nummer noch nicht gegeben“, sagte er schließlich.

„Weiß ich.“